

Kantonberatung der Stachanowleute und Stoßbrigadler der sozialistischen Landwirtschaft

Gestern, den 28. August um 1 Uhr mittags wurde im Gebäude des Kinotheaters in Seelmann die Beratung der Stachanowleute und Stoßbrigadler der sozialistischen Landwirtschaft zusammen mit den Direktoren der MTS, deren Stellvertretern für den politischen Teil, den besten Vorsitzenden der Kolchose und Dorfsowjets und den besten Brigadieren der Traktoren- und Feldbaubrigaden eröffnet.

Auf die Beratung erschienen: der Combineführer-Ordenträger Gen. **Joseph Kuhn**, die Combineführer Genossen **Pretzer, Haag, M. Herbstsommer, Bineder, Mill**, das Mitglied des ZVK der ASSRdWD — Vorsitzender der Brunntaler Dorfsowjets, Gen. **Wolt**, und andere angesehene Leute unseres Kantons. An der Beratung sind annähernd 100 Personen beteiligt.

Unter stürmischem Beifall wurden die vom Sowjet der Volkskommissare der ASSRdWD für mustergültige Arbeit

während der Einheimung der reichen Koldosernete mit Geld und anderen wertvollen Geschenke prämierten Genossen: Ordenträger **J. Kuhn**, **A. Pretzer**, **Maria Herbstsommer**, **F. Bineder**, **A. Haag** und **A. Mill** in das Präsidium der Beratung gewählt.

In der Arbeit der Beratung nehmen die Sekretäre des KK der KPdSU(B), Genossen **Habermehl** und **Isakowitsch**, der Vorsitzende des KVK, Gen. **Schneider** und andere verantwortliche Arbeiter des Kantons teil.

Mit einer kurzen Einleitungsrede über die Steigerung der Ernteerträge und unsere Aufgaben in der Herbstsaatbestellung trat der Sekretär des KK der KPdSU(B), Genosse **Habermehl**, auf. Nachher hörte die Beratung den Bericht des Agronomen der KL-Abteilung, Gen. **Bill**, an — „Ueber die Maßnahmen zur Steigerung der Ernteerträge der Koldosfelder“.

A. Paskal.

Den Zurückbleibenden in der Herbstsaatbestellung Hilfe leisten

Die Roggensaat im Rayon der Seelmänner MTS verläuft noch äußerst langsam. Es ist zu betonen, daß wir in diesem Herbst sehr gute Witterungsverhältnisse für die Roggensaat haben und dennoch kämpfen unsere Koldos- und MTS-Leiter für die recht zeitige und hochwertige Bestellung der Roggensaat durchaus ungenügend. Einige Genossen hegen noch die falsche und schädliche Meinung, daß es noch so früh an der Zeit sei für die Aussaat des Roggens und daß sich infolgedessen die Saat übermäßig stark im Herbst noch entwickle und der Ernteertrag würde sich dadurch verringern. Das ist eine schädliche Tendenz und gegen diese müssen wir alle kämpfen. Je stärker sich die Saat im Herbst entwickelt, desto besser überwindet sie die Herbst- und Winterfröste.

Einige Koldose, wie Preuß „Kirow“ und „Welsch“, Neu-Warenburg „Vorwärts“ und

Neu Kolonie „Karl Marx“ haben die Frühbrache 3—4 mal geschält, die Roggensaat mit mehr oder weniger guter Vorbereitung begonnen und bereits 50 Prozent ihres Roggensaatplanes erfüllt. Mit verstärktem Tempo an die Saat heranziehend, können diese Koldose ihren Gesamtplan zum 1. September vollständig erfüllen.

Durchaus schlecht steht es in den Koldosen Hölzel „17. Parteitag“, Seelmann „Spartak“ und Friedental „Thälmann“, die noch gar nicht oder nur teilweise die Roggensaat begonnen haben. In Friedental und Hölzel „17. Parteitag“ ist das letztmalige Schälen der Brache noch nicht beendet. In Hölzel „17. Parteitag“ ist das Saatgut noch nicht vollständig vorbereitet.

Diesen Koldosen muß eine sehr große Hilfe erwiesen werden, damit sie ihr Zurückbleiben in den nächsten 2—3 Tagen vollständig liquidieren. Agronom: **Bauer.**

Die dritte Ziehung der Gewinnanleihe

Am 25. August begann in der Stadt Frunse (Hauptstadt der Kirgisischen SSR) die dritte Gewinnziehung der Anleihe „Zweiter Fünfjahrplan“.

Die Anleihebesitzer kaufen die zuvor eingelegten Obligationen aus.

In der Engelser städtischen Sparkasse wurden vom 11. bis 21. August Obligationen in einer Summe von 66 000 Rubel, in den letzten drei Tagen aber, vom 22. bis 25. August für 80 000 Rubel aus-gekauft.

Gute Arbeitsleistungen

Im Combineaggregat des Genossen **Rekowski** des Streckerauer Koldos „Steinhardt“ zeigen mehrere Kollektivisten gute Arbeitsleistungen.

Am 23. August reinigten die Kollektivisten **N. Allerborn**, **K. Allerborn** und **M. Graßer** mit der Putzmaschine 300 Zentner Weizen und verrichteten dabei noch andere Arbeiten.

Auch die Getreidefährer, Genossen **P. Seitz** und **J. Schmidt**, überbieten täglich ihre Aufgaben bei der Bedienung des Combines.

Hoffmann.

Das ist reine Schädigungsarbeit

Die Combineführer in unserem Koldos „Steinhardt“ zu Streckerau arbeiten unermüdet, sie legen alle Kraft und Energie daran, um den Combine bis zur Neige auszunutzen, um die reiche Koldosernte zeitgemäß und ohne Verluste einzuheimsen. Doch infolge der abgestumpften revolutionären Wachsamkeit der Koldos- und MTS Leiter, infolge ihrer ungenügenden tagtäglichen Leitung und Kontrolle der Arbeit, gelingt es den Feinden des Koldos nicht selten, in gut maskierter Form, ihre Schädigungsarbeit zu treiben.

Wie uns alle gut bekannt ist, sind die Brigadiere der Traktorenbrigaden verpflichtet, um den Combineführern eine störungslose Arbeit zu sichern, die Anrichtung der Traktoren, in der Zeit durchzuführen, wo der Combine steht. Aber der Brigadier **Küster** arbeitet nach seinem „Plan“, er schläft nachts und am Morgen, wenn der Combine in Betrieb gesetzt werden soll, dann erst beginnt er mit der Anrichtung des Traktors. Am 19. August war es bereits 7 Uhr bis die Lager am Traktor angezogen waren und der Combineführer, Gen. **Rekowski**, zu mahnen beginnen konnte. Aber das ist noch nicht alles. Küster hat die Lager so angezogen, damit Gen. **Rekowski** unbedingt gehemmt werden soll, und wirklich, nach einer Umfahrt um das Getreidemassiv waren 2 Lager am Traktor ausgeschmolzen. Gen. **Rekowski** forderte sofort einen anderen Traktor und bekam von **Küster** die Antwort, es sei für ihn kein anderer Traktor vorhanden, währenddem aber freie Traktoren standen. Und so mußte der Combine rund 24 Stunden außer Betrieb gesetzt werden.

Also, so frech treibt **Küster** Schädigungsarbeit und ihm ist bis heute sein Handwerk noch nicht gelegt.

Huber.

Die besten Stoßbrigadler der Combineernte wurden prämiert

Auf Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der ASSR der Wolgadutschen vom 20. August wurden für mustergültige Stoßbrigadlerarbeit, für Erfüllung und Ueberbietung der Tagesaufgaben die besten Stoßbrigadler-Combineführer, die zum 20. August die besten Leistungen der Combineernte in der Wolgadutschen Republik erzielt hatten, prämiert.

Von den Combineführern, die mit zwei Combine „Stalinez“ arbeiteten, wurden folgende Genossen prämiert:

1. A. A. KORBMACHER, Combineführer der Kraßny-Kuter MTS, der 1435 ha abgeerntet hat, mit 300 Rbl.
2. J. K. HILDERMANN — Charkower MTS, der 1450 ha abgeerntet hat, — 300 Rbl.
3. JOSEPH KUHN — Brunntaler MTS, der 1229 ha abgeerntet hat, — 200 Rbl.
4. ALEXANDER PRETZER — Brunntaler MTS, der 1117 ha abgeerntet hat, — 200 Rbl.
5. W. G. POLETAJEW — Schöntaler MTS, der 1237 ha abgeerntet hat, — 200 Rbl.

Weiter wurden noch 18 Combineführer, die mit dem Combine „SSK“ arbeiten, prämiert. Unter diesen Genossen sind folgende Combineführer unseres Kantons:

1. FRIEDRICH BINEDER, Combineführer der Seelmänner MTS, der 620 ha abgeerntet hat, mit 300 Rbl.
2. ALEXANDER HAAG — Seelmänner MTS, der 568 ha abgeerntet hat, — mit einer Uhr.
3. MARIA HERBSTSOMMER — Seelmänner MTS, die 422 ha abgeerntet hat, — 200 Rbl.
4. ALEXANDER MILL — Wiesennmüllerer MTS, der 538 ha abgeerntet hat, — mit einer Uhr.

Empfang im Kreml

zu Ehren der Besatzung des Flugzeuges ANT-25, des Helden der Sowjetunion, Genossen Gromow, der Genossen Jumaschew und Danilin

Am 23. August fand im großen Kreml-Palast der Empfang des Helden der Sowjetunion, Genossen Gromow, und der Genossen Jumaschew und Danilin statt, die den Heldenhaften Flug ohne Zwischenlandung Moskau—Nordpol—San Jacinto (USA) vollführt und einen Weltrekord im Fernflug auf gerader Linie aufgestellt haben.

Im Georgs-Saal versammelten sich die Verwandten und Freunde der Heldenflieger, Arbeiter der Flugzeugindustrie und anderer Organisationen, Stachanow-Arbeiter der Moskauer Betriebe, zahlreiche Vertreter der Presse und Literatur, Wissenschaft und Kunst, Mitglieder des

ZK der KPdSU(B) und der Regierung.

Stürmisch begrüßt wurden die im Saal erschienenen Genossen Stalin, Molotow, die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU(B) und der Regierung.

Am Präsidiumstisch nahmen Platz: die Genossen **Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Woroschilow, Kalinin, Mikojan, Tschubar, Andrejew, Kossior, Scharnow, Jeshow und Dimitroff.**

Die im Präsidium erschienenen Genossen Gromow, Jumaschew und Danilin wurden von den Genossen Stalin, Molotow, den Führern der Partei und Regierung unter großer Begeisterung des ganzen Saales herzlich umarmt.

Die Luftexpedition des Helden der Sowjetunion Gen. Schewelew

Die Flugzeuge der Luftexpedition, die vom Helden der Sowjetunion Gen. Schewelew geleitet wird, ist am 25. August aus Moskau nach der Arktis aufgefliegen. Die Expedition besteht aus 3 Flugzeugen, auf denen im Frühjahr dieses Jahres die Expedition des Helden der Sowjetunion O. J. Schmidt den Flug Moskau — Nordpol — Moskau vollführte.

Der Chef der Expedition — Held der Sowjetunion Gen. **M. I. Schewelew** und der Flagg-Steuermann der Expe-

dition — Held der Sowjetunion Gen. I. T. Spirin befinden sich an Bord des Flaggmannschiffes „N-170“, das vom Chef des Flugteils der Expedition — Helden der Sowjetunion Gen. M. W. **wodopjanow** kommandiert wird.

Das zweite Flugzeug wird vom Helden der Sowjetunion Gen. W. S. **Molokow** kommandiert.

Kommandeur des dritten Flugzeugs „N-172“ ist der Held der Sowjetunion Gen. A. D. **Alexejew.**

Wann wird in der Wiesenmüllerer Butter- und Käsefabrik Ordnung gemacht?

Die Partei und persönlich der Genosse Stalin lehren uns, daß der Klassenfeind, sich maskierend und Doppelspiel treibend, versucht, uns auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus zu hemmen und zu schädigen.

Doch der Direktor der Wiesenmüllerer Butter- und Käsefabrik, Gen. **Hardt**, hat offensichtlich aus diesen Weisungen noch nichts gelernt. Alle Mißstände, deren es auf diesem Betrieb sehr viele gibt, werden als Zufälle und mit verschiedenen anderen Ausreden erklärt, somit sind hier die günstigsten Verhältnisse für die Wühl- und Schädigungsarbeit der Volksfeinde geschaffen.

Die Folgen der Seelenruhe und politischen Sorglosigkeit sind offensichtlich. Der Auto-transport von 5 Automaschinen arbeitet sehr mangelhaft. Es kommen mehrmals Fälle vor, wo alle Maschinen außer Betrieb gesetzt sind und somit die Milch nicht rechtzei-

tig zur Fabrik gebracht werden kann und tausende Liter Milch zugrunde gehen, oder in gesäuertem Zustande zur Fabrik gebracht werden. Daher auch die schwache Güte der Produktion. Selbst in der Fabrik herrscht große Unordnung; die Spezialkleidung ist schmutzig, in den Räumen der Fabrik steht das Wasser stellenweise 4 — 5 cm hoch; die Arbeiter arbeiten Ueberstunden. Auch wird die Gage der Arbeiter sehr unregelmäßig ausgezahlt, so erhielt der Arbeiter **F. Schneider** für mehr als 2 Monate noch keine Gage.

Diese wenige Tatsachen sprechen von dem verantwortungslosen und sorglosen Verhalten des Direktors, Gen. **Hardt**, zu seinen Pflichten und der Untätigkeit des Arbeiterkomitees, wodurch den Klassenfeinden die Möglichkeit gegeben wird, ihr schmutziges Werk zu betreiben.

V. Jungblut.

Ich verlange meine Prämie

Ich arbeite schon vier Jahre als Melkerin in der Milchwarenfarm des Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“, wobei ich auch systematisch meine Aufgaben erfüllt und übererfüllt habe.

In diesem Jahre habe ich von 11 Kühen auch 11 Kälber erzogen und laut Regel der Arbeitsorganisation in den Milchwarenfarmen habe ich das Recht, ein Kalb als Prämie zu erhalten, wobei ich aber bis heute meine

Prämie noch nicht erhalten habe. Ich wandte mich schon mehrmals an die Verwaltung des Kolchos, doch ich wurde jedesmal zurückgewiesen, da doch die Verwaltung des Kolchos der Viehzucht überhaupt keine Aufmerksamkeit schenkt.

Ich ersuche die Kantonlandabteilung, sofort Maßnahmen zu treffen, damit ich meine Prämie für meine geleistete Arbeit erhalte.

K. Vogel.

Unsere Korrespondenten schreiben

Bei der Prüfung der Wächter im Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ wurde festgestellt, daß der Wächter beim Jungvieh der Milchwarenfarm Johannes **Merkel** nicht wacht, sondern auf seinem Posten schläft.

Als wir den Leiter der Farm **Moor** über das unzulässige Verhalten von **Merkel** zu seinen Pflichten informierten und darauf hinwies, daß die Wölfe einen großen Schaden anrichten können, wenn von seiner Seite die Wächter nicht besser kontrolliert werden, fiel **Moor** mit den verschiedensten Schimpfwörtern über uns her und bot uns aus.

Die Kolchosverwaltung muß **Moor** zur Ordnung rufen und dafür sorgen, damit das Kolchoseigentum besser geschützt wird.

A. Greb.

In der Milchwarenfarm des Hölzeler Kolchos „Bolschewik“ arbeiteten zwei Melkerinnen. Anfangs August wurde die eine Genossin auf Verfügung der Verwaltung auf andere Arbeit überführt. Der anderen Melkerin wurde zur Aufgabe gestellt, alle 30 Kühe zu melken, was natürlich unmöglich ist.

Infolge dieser kopflösen Verfügung der Kolchosverwaltung ist jetzt der Milchtrag viel geringer, da diese Genossin ihren „Aufgaben“ nicht gerecht wird und das Ergebnis davon ist, daß dem Kolchos ein beträchtlich großer Schaden zugefügt wurde.

Schwab.

Die Kämpfe in China

Zu den Ereignissen in Nordchina



(Aus der „Prawda“ vom 10. August 1937)

London, 24. August. Der Korrespondent der Agentur Reuter berichtet aus Peiping, daß nach japanischen Mitteilungen die Kwantungarmee (die japanische Okkupationsarmee in der Mandchurei) die chinesischen Truppenteile im Rayon westlich von Kalgan verfolgt. Die Chinesen weichen in südlicher Richtung zurück.

Nach den Worten des Korrespondenten leugnet der Vertreter des japanischen Kommandos nicht, daß die chinesischen Truppen in Ljansjan (an der Peiping-Hankauer Eisenbahn) einen heftigen Widerstand erwiesen.

Hitler will eine „dritte Kriegsfrente“ schaffen

Warschau, 22 August. Die Zeitung „Robotnik“ betrachtet in einem Artikel unter dem Titel „Die portugiesische Marionette“ den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Portugals zur Tschechoslowakei als eine neue Kriegsprovokation des faschistischen Deutschland und Italiens.

Die tolle Kampagne vermerken, die das faschistische

Deutschland gegen die Tschechoslowakei führt, unterstreicht die Zeitung, daß Deutschland und Italien die Absicht haben, vermittels Portugals die Spannung der internationalen Lage, die durch den Krieg in Spanien und China hervorgerufen ist, für die Schaffung einer „dritten Kriegsfrente“ in der Tschechoslowakei auszunutzen.

Bauernunruhen in Deutschland

Brüssel, den 24. August. Die in Antwerpen erscheinende Zeitung „Freies Deutschland“ teilt mit, daß die Maßnahmen der faschistischen Regierung über obligatorische Ablieferung der landwirtschaftlichen Produktion an den Staat unter den Bauern Oberschlesiens in Deutschland Empörung und Boykott hervorgerufen. In Verbindung damit sind in den Dörfen Massen-

verhaftungen vorgenommen worden. Die Drohung, daß jeder, der sich weigert die Produkte abzugeben, verhaftet werden wird, hat keine Wirkung. Die Bauern bringen ihre Solidarität mit den verhafteten Landsleuten auf jegliche Art und Weise zum Ausdruck und setzen den Boykott der Lieferung landwirtschaftlicher Produkte fort.

R. RUBENOW

Mitglied der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KP(B)SU

Die Maskierungsformen der trotzkistischen und anderen Doppelspieler *)

Die feindliche verräterische Tätigkeit und Maskierung der Feinde des Volkes, die zu verantwortlichen Posten durchgedrungen sind, nimmt verschiedenartige Formen an. Zur Entlarvung und Ausrottung der verbrecherischen trotzkistisch-bucharinischen Bande von Spionen des Faschismus bedarf es einer unermüdbaren Wachsamkeit, doppelter Aufmerksamkeit, bolschewistischer Scharfsichtigkeit.

Nicht selten können die Leute bei der Behandlung der aufgedeckten Unordnungen in Anstalten oder Unternehmungen die Grenze zwischen einem Fehler, Nachlässigkeit und bewußter Schädigung unterscheiden.

So war es zum Beispiel bekannt, daß in der landwirtschaftlichen Bank ein gewisser **K.** räuberisch staatliche Gelder verausgabte. Die staatsfeindlichen Vergehen des **K.** wurden offenbar als einfache „Fehler“, „Irrtum“ angesehen, und für **K.** ging alles glatt vorüber. Von der Arbeit wurde er nicht beseitigt. Nach 3—4 Monaten aber entlarvte die Kommission für Parteikontrolle auf das Signal eines parteilosen Buchhalters hin **K.** als einen Feind. Es wurde festgestellt, daß er ein aktiver Teilnehmer eines der terroristischen Zentren

war und die Staatsmittel zur Finanzierung einer konterrevolutionären Bande verausgabte.

Oder eine andere Tatsache. Die Kommission für Parteikontrolle erhielt Material von einem parteilosen Buchhalter darüber, daß einer der leitenden Arbeiter des Leningrader Werkes „Kraßny Treugoljnik“ gelassen staatliche Gelder verausgabte. Er wurde von der Arbeit entlassen und danach als aktiver Teilnehmer der konterrevolutionären Bande entlarvt, die im „Kraßny Treugoljnik“ hantierte.

Diese Beispiele zeigen, daß die Leute, die leichtfertig staatliche Mittel verausgaben und verschleudern, gewöhnlich Feinde oder ihre offensichtlichen Helfershelfer sind. Das ist es, warum man es nicht nur als einen Fehler betrachten darf, wenn dieser oder jener Arbeiter, seine Dienststellung ausnützend, räuberisch staatliche Mittel verausgabte. Gewöhnlich steckt hinter solchen „Fehlern“ die böse Hand des Feindes, der danach strebt, dem sozialistischen Staate Schaden zuzufügen.

Also rechnen die trotzkistischen und anderen Doppelspieler, die oftmals hantieren, ohne sich sogar tief zu konspirieren, auf die Sorglosigkeit einzelner Parteimitglieder, auf ihre Unfähigkeit, in das Wesen der Sache einzudringen, auf ihre Unfähigkeit, die Grenze zwischen „Fehler“ und Schädigung zu finden.

In den letzten Jahren hat das Leningrader Gebietskomitee der Partei sehr viel getan, um die Landwirtschaft des Gebietes zu heben. Diese große und schöpferische Arbeit wurde jedoch systematisch von Arbeitern der Gebietsverwaltung gesprengt. Materialien über die miserable Arbeit der Gebietslandverwaltung gab es sehr viele. Doch erst in letzter Zeit wurden die Schädlinge entlarvt, die dort hantierten. Hier ist die Taktik des Feindes charakteristisch. In der Leningrader Gebietslandverwaltung kämpften zwei Gruppen gegeneinander. Es wurde der Eindruck geschaffen, daß eine dieser Gruppen eine richtige Linie führt. Beide Gruppen erwiesen sich je-

doch als Schädlingsgruppen, und der Kampf war nur zum Schein: zwei Banden waren bestrebt, in ihrer schurkischen Arbeit einander zu übertreffen.

Einige Parteimitglieder und Wirtschaftler erfüllen die Anweisung des Genossen Stalin über das aufmerksame Verhalten zu den Signalen von unten nicht. Noch mehr, sie lassen schon aufgedeckte Unordnungen und Verbrechen ohne Aufmerksamkeit. Leute, die die Sache offensichtlich schädigen, werden von ihnen nicht von der Arbeit beseitigt, da es „keinen Ersatz“ gibt und man „den Abschnitt nicht bloß stehen lassen kann“. Diese zumindest seltsame „Philosophie“ war bis zur letzten Zeit ziemlich verbreitet.

Sogar ein nicht streng konspirierter Feind fährt fort zu schädigen, indem er die idiotische Krankheit — die Sorglosigkeit — einzelner Parteimitglieder benützt, die nur von revolutionärer, bolschewistischer Wachsamkeit schwatzen, sie aber in der Tat nicht bekunden. Die trotzkistischen und anderen Doppelspieler sehen sich solche Leute an, umgeben sie mit einem festen

Ring und führen ihre Unterminierungsarbeit.

Die Erfahrung zeigt, daß man ebenso auch den leitenden Arbeitern gegenüber scharfsichtig sein muß, die sowohl in ihrer Arbeit als auch im gesellschaftlichen und Parteileben Passivität an den Tag legen.

Woher ist diese Passivität, wenn ringsum das Leben des großen sozialistischen Aufbaus in vollem Gange ist? Ist doch die Rückseite dieser „Passivität“ nicht selten aktive Konterrevolution.

(Fortsetzung folgt)

Für den verantw. Redakteur:

R. W. Pretzer.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—137, Auflage 1121 Ex., Format 40x29 Typographie zu Sealmann

HÖRT die Radiosendung

Heute, den 29. August um 19 Uhr 30 Minuten Moskauer Zeit, d. h. um 8 Uhr 30 Minuten abends örtlicher Zeit, wird durch den Radiosender namens Komintern eine Unterhaltung übergeben auf das Thema: „**DER FASCHISTISCHE KUNDSCHAFTSDIENST UND DER KAMPF GEGEN SEINE AGENTUR.**“

Wir bitten alle unsere Leser diese Unterhaltung mitanzuhören.

*) Fortsetzung. Anfang siehe in № 136.